

Die Toggenburger Passion im September?

Vielleicht haben Sie sich gefragt, warum gerade eine Passionsmusik zum Kantatenwochenende des Kirchenchores ausgewählt wurde? Es sind jeweils viele Mosaiksteine notwendig, welche zu einer definitiven Werkauswahl führen. Neues entdecken kann eine spannende Sache für die Ausführenden wie auch für die Zuhörenden sein. Weiter sollte das Werk für alle Musizierenden gut realisierbar sein. Niemanden über- oder unterfordern. Stilistisch andere Wege zu gehen, ist zudem eine Herausforderung.

Deshalb wählten wir dieses Jahr die eindrückliche Komposition des Toggenburger Komponisten Peter Roth. Das Werk endet zudem nicht mit dem Tod Jesu am Kreuz, wie in Passionen üblich, sondern findet seinen Abschluss mit der Auferstehung an Ostern und dem Pfingstfest. Diese für uns Christen zentrale Botschaft ist zu jeder Zeit gültig und immer aufführbar.

Ausgangspunkt der Toggenburger Passion ist der Bilderzyklus «Die grosse Passion» des Malers Willy Fries, welcher in den Jahren 1935–1945 zur Zeit der Verfolgung der Juden und des Zweiten Weltkrieges entstanden ist. Als jungen suchenden Menschen hatten ihn in Berlin Engagierte tief beeindruckt, welche Widerstand gegen den aufkommenden Nationalsozialismus leisteten. Er traf unter anderem Dietrich Bonhoeffer und Martin Niemöller und lernte so die Leiden und Freuden der «Bekennenden Kirche» eindringlich kennen, jenem Notbund gegen die nazistische Gleichschaltung der Evangelischen Kirche. Dadurch bewegt schuf Willy Fries die Bilder in der Einsamkeit des Schmidberges oberhalb von Wattwil, während Europa in den apokalyptischen Schrecken der Konzentrationslager, der Massenmorde und des Massensterbens versank. Er malte die Passion vor der Kulisse der Wattwiler Kirche, in der Landschaft des oberen Toggenburgs. Es sind Leute des eigenen Dorfes, die Jesus aus dem Weg räumen und Soldaten mit Schweizer Stahlhelmen, die ihn foltern.

Aufgerüttelt durch die Botschaft dieser Bilder schrieb Peter Roth 1983 eine Passionsmusik, die den Bezug zur ländlichen Gegend aufnimmt: Mazurka, Schottisch und Ländler, Na-



turmelmelodien des Alpsteins und der silberne Klang des Hackbretts vereinigen sich zu einer packenden Musik für Soli, Chor und Orchester.

Während der Aufführung werden die Bilder von Willy Fries projiziert. Mit der Musik verbinden sie sich zu einem starken Erlebnis, das

ergreift und betroffen macht. Diese packende Aufführung können Sie am Samstag, 9. September, um 20 Uhr in der reformierten Kirche in Höngg als Konzert und wichtige Teile davon am darauffolgenden Sonntag, 10. September, um 10 Uhr im Gottesdienst erleben.

Kantor Peter Aregger